Peter Spinatsch

Autor(en): **-i.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **8 (1948-1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Veranlagung war es, die ihn hier recht oft zum Vermittler zwischen gegensätzlichen Auffassungen hat werden lassen.

Die Problematik des Lebens hat Joh. B. Gartmann nicht stark beunruhigt, ihn nicht unsicher gemacht. Von den unvermeidlichen Widerwärtigkeiten des Lebens hat er sich im Kreis seiner Gattin und Kinder, in einem vorbildlich harmonischen Familienleben immer wieder erholt und neue Arbeitslust und Kraft gewonnen. Hunderte von Bündner Lehrern werden Professor Johannes Bartholome Gartmann als ihrem Seminarlehrer ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren und darüber hinaus die ganze Lehrerschaft für seine Arbeit zum Wohl der Volksschule. *Br.*

Peter Spinatsch

An einem recht launischen Aprilentag letzten Jahres, da Winter und Frühling in unserem Hochtale um des Herrschers Recht noch wacker in Fehde standen, trugen aller drei Kirchen Glocken der behäbigen Gemeinde Savognin die Kunde vom Talgrunde zur Alptrift empor, daß Lehrer Peter Spinatsch, der treubesorgte Familienvater, der pflichtbewußte Lehrer und Erzieher, der begeisterte Sänger und vieljährige Chordirigent und Organist, der wohlmeinende Freund und charakterfeste Bürger nun ausgerungen habe und in die große Armee eingereiht worden sei. Und vor den Augen unseres biedern Talvolkes erstand nochmals das markante Bild des hochgeschossenen, schultermächtigen Sursetters. Noch mehr: Peter Spinatsch war auf seinem gesamten, soliden Bildungsgange sicherlich auch eine gute Erziehung beschieden; doch der wohltuende Widerschein einer erbauenden Familienerziehung stand aber noch heller und klarer vor uns. Echte Religiosität, ausdauernde Arbeitsamkeit, vorbildliche Einfachheit, gepaart mit angemeßener Sparsamkeit und verborgenem Wohltun: das alles war Familientradition und das waren wegweisende Sonnenblicke, die unseres Freundes Spinatsch gesamtes Privat- und Lehrerwirken überstrahlten; das waren aber auch die Grundpfeiler, die Spinatschs soliden Familienbau stützten und die ihn im Verborgenen so manches Scherflein zum Wohlergehen von Berufskollegen und Berufsorganisation herbeitragen hießen. Darum:

Wonne Deiner Seele,
Friede Deinem Staube! — *i.*